

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 79 (2012)

Rubrik: Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Werner Lüthi

Sonderausstellung

Ab März 2010 zeigte das Goldmuseum die Ausstellung «6000 Jahre Gold». Sie widmete sich vor allem der Technik der Goldgewinnung von der Antike bis heute.

Im Jahre 2004 entdeckte ein Forscherteam in der Kolchis, in Georgien, ein 5000 Jahre altes Goldbergwerk. Es dürfte das älteste Werk dieser Art und damit auch ein Zentrum der Goldförderung der antiken Welt sein. Bisher war angenommen worden, dass das Gold zu dieser Zeit als sogenanntes Seifengold aus den Flüssen gewonnen worden war. Dass man das Edelmetall bereits damals auch im Bergbau abbaute, war unbekannt.

Lange Zeit ist man davon ausgegangen, dass die ältesten Goldartefakte aus Mesopotamien oder dem Alten Reich der Ägypter stammen. Goldschmuckfunde bei Warna an der bulgarischen Schwarzmeerküste zeigten aber, dass in Osteuropa und im Kaukasus die Gewinnung von Gold bereits früher begonnen haben muss.

Zur Gewinnung des gelben Metalls setzten die Bewohner im Kaukasus Schaffelle ein, welche in den Bach gelegt wurden. Die Goldkörner verfangen sich in den wolligen Haaren des Fells und konnten so ausgewaschen werden.

In Ägypten begann die systematische Goldgewinnung um 3000 v. Chr. an den Ufern des Nils und in der östlichen Hochlandwüste. In Mitteleuropa waren es die Kelten, welche aus dem Osten einwanderten und so die Technik der Goldwäscherei mit Schaffellen in unsere Regionen brachten. Den Kelten folgten die Römer, welche insbesondere das Gold der Alpen ausbeuteten. Mit Tausenden von Sklaven wuschen sie das Gold aus den Alpenflüssen. Noch heute sind im Piemont, in der Region Bessa, Spuren



Steinfeld in der Bessa, Piemont. Die Römer setzten Tausende von Sklaven ein, um die Steine auszusortieren, bevor die goldhaltige Erde den Waschanlagen zugeführt wurde



Teil eines von den Römern erstellten Wasserkanals zum Ausschwemmen des Goldes



Durch das Öffnen der gestauten Wasserkanäle wurde der von den grossen Steinen getrennte, goldhaltige Sand über einen Holzkanal gespült



2000: Die Ausstellung «Gold» zeigte einen Querschnitt durch die Geschichte des Goldes



2003: «Goldfieber» war fünf Persönlichkeiten aus der Schweizer Goldwaschszene gewidmet



2004: Zahlreiche Leihgaben des Goldmuseums in Tankavaara brachten mit der Ausstellung «Gold in finnisch Lappland» Finnland nach Burgdorf



2006: «Faszination Gold» zeigte die vielen Facetten des Goldes

der Goldwäscherei zu sehen. Die Römer waren es auch, die in Nordspanien ganze Berge mit zahlreichen Stollen untergruben, diese mit Wasser füllten und so das Gebirge zum Einsturz brachten. Aus den Gesteinstrümmern konnten sie dann das kostbare Gold gewinnen.

Heute wird in Südafrika in einer Tiefe von 4000 Metern nach Gold gegraben. Pro Tonne Gesteinsmaterial werden ca. 6 Gramm Gold gefördert. Lukrativer ist heute jedoch die Goldgewinnung aus Elektroschrott. So werden pro Tonne Schrott bis zu 250 Gramm Gold zurückgewonnen.

Hoher Besuch im Goldmuseum

Am 21. Oktober 2010 liess sich der Staatspräsident von Gabun, Ali Bongo Ondimba, im Rahmen der Unterzeichnung eines Vertrages zwischen der Ingenieurschule Burgdorf und dem Staate Gabun im Schloss das Helvetische Goldmuseum zeigen. Zwar wird in Gabun selbst auch Gold abgebaut, der Präsident zeigte aber dennoch grosses Interesse an der früheren Goldgewinnung im Emmental und am kleinen Museum.

Veranstaltungen

Im Juli 2010 beteiligte sich das Goldmuseum wiederum mit grossem Erfolg mit zwei Kursen am Burgdorfer Ferienpass. Bei beiden Anlässen wurde die Teilnehmerzahl weitgehend ausgeschöpft.

Die Führungen für Schul-, Firmen-, Vereins- oder Familienausflüge waren auch in diesem Berichtsjahr begehrt. So konnten 31 Gruppen, darunter auch neun Schulklassen aus der ganzen Schweiz, durch das Museum geführt werden.

Zehn Jahre Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Im April 2010 feierte das Museum seinen zehnten Geburtstag mit einer öffentlichen Führung durch die Ausstellungen «6000 Jahre Gold» und «Gold in der Kunst Westafrikas». Den zahlreichen Besuchern wurde anschliessend ein Apéro offeriert.

Während der zehn Jahre organisierte das Goldmuseum 15 Sonderausstellungen zu folgenden Themen:

2000: «Gold»

2001: «Vom Goldstaub zum Goldbarren»

2002: «Der Ruf des Goldes»

2003: «Goldfieber»

2004: «Gold in finnisch Lapland», die Ausstellung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Goldmuseum in Tankavaara, Finnland. Dieses stellte eine grosse Anzahl Leihgaben zur Verfügung.

2005: «Goldgräber im Malcantone»; 2005: «Schmuck als Zeitzeichen», eine Ausstellung zum Schaffen von Goldschmied Kurt Neukomm

2006: «Faszination Gold»

2007: «Die Goldgräber der Pharaonen»; 2007: «Verloren – weggeworfen – ausgegraben», mit zahlreichen Leihgaben von Goldwäschern aus der ganzen Schweiz

2008: «Das Gold der Bündner Berge», in Zusammenarbeit mit dem «Schweizer Jugend forscht»-Preisträger Mirco Brunner

2009: «Gold aus Westafrika»; 2009: «Gold in der Kunst Westafrikas», in Zusammenarbeit mit der Galerie Walu in Zürich

2010: «6000 Jahre Gold»

2011: «Mit Gummistiefeln und Waschpfanne – Auf Goldsuche in der Schweiz»

Das Goldmuseum organisierte in den zehn Jahren auch verschiedene Anlässe und Aktionen, wie ein Goldwaschen auf dem Kronenplatz im Rahmen der Aktion «Burgdorf – goldrichtig», Ostereiersuchen im Schloss mit von den drei Burgdorfer Goldschmieden gestalteten Ostereiern. Das Museum nahm auch immer an den nationalen Veranstaltungen «Erlebnis Geologie» teil, so gehört das Goldmuseum auch zu den 68 Geo-Events, welche auf der vom Bundesamt für Landestopografie swisstopo herausgegebenen Karte aufgeführt sind.

Während der zehn Jahre besuchten über 80 000 Besucher das Goldmuseum und 226 Gruppen liessen sich die Goldsuche im Emmental und die Faszination des Goldes durch Führungen und aktives Goldwaschen näherbringen.

Ob das Helvetische Goldmuseum in den nächsten Jahren in Burgdorf noch eine Zukunft hat, wird sich zeigen.



2007: «Verloren – weggeworfen – ausgegraben», Gegenstände, die beim Goldwaschen in Bächen gefunden wurden



2008: «Das Gold der Bündner Berge» widmete sich der goldreichsten Region der Schweiz



2009: «Gold aus Westafrika» führte die Besucher nach Ghana und an die Elfenbeinküste



2010: In der Ausstellung «6000 Jahre Gold» erfuhren die Besucher, wie das Gold über die Jahrtausende gewonnen wurde